



Am 6.4.91 zaubert die Fiesole die Stadtsilhouette mit den „monumenti fiorentini“ in die Kurve. Die Aktion gilt als die erste mit Skyline als Motiv

Foto: Redmann

Una città, una squadra – Firenze è viola

Die Fiorentina ist der Stolz des noblen Florenz. Die Kulturmetropole und ihre heißblütigen Tifosi haben turbulente Jahre durchgemacht. Diese Saison will die Viola mit aller Macht zurück nach Europa.

In der Bar Marisa hängen die Bilder der großen Idole, alle mit Widmungen: Gabriel Batistuta, Manuel Rui Costa, Francesco Toldo und natürlich der geniale Strategie Giancarlo Antognoni – ein Weltmeister von 1982. „Antonio“ nennen die Florentiner ihn liebevoll, den wohl größten Spieler der Fiorentina aller Zeiten. Hier, nur 20 Meter gegenüber dem Stadio Artemio Franchi, schlägt der Puls der Tifosi. Ein Espresso, ein Löwenbräu vom Fass oder einen Amaro vor dem Spiel – die Bar Marisa in der Viale Manfredo Fanti wird „L’università del Calcio“ genannt. Sie ist das „Kommunikationszentrum“ der Viola.

„Die Tifoseria Viola ist auf drei Säulen aufgebaut“, erklärt Walter Tanturli. Der 55-Jährige ist ein Ur-Tifoso. Sein Club „Vieuxseux“ war der erste Fanclub der Fiorentina. Heute ist Tanturli Präsident der „Asso-

ciatione Tifosi Fiorentini“ (ATF) – neben dem „Collettivo Autonomo Viola“ (CAV) und der „Associazione Centro Coordinamento Viola Club“ (ACCV) einer dieser drei Säulen, einer von drei Dachorganisationen in Firenze.

Zwei Kurven – keine Politik

Florenz ist sicherlich eines der heißesten Pflaster in Italien. Das Herzstück ist die Curva Fiesole. In der „Hurva“, wie sie im toskanischen Dialekt ausgesprochen wird, stehen 11.000 Dauerkartenbesitzer. Und mittendrin das „Collettivo“ – die Leader der Fiesole. „Der entscheidende Teil des Tifo geht von der Fiesole aus“, sagt Carlo vom „Settebello“ – sein Club, bei dem Ex-Trainer Emiliano Mondonico Ehrenmitglied ist, feierte am 15. Mai gegen Atalanta

das 40. Jubiläum. Seit 1965 gehört der Club „Settebello“ zur Fiesole, einer der berühmtesten, legendärsten und auch gefürchtesten Kurven auf dem „Stiefel“.

Die Fiorentina hat gleich zwei starke Kurven, neben der Fiesole noch die Ferrovia. Und damit doppelte Stimmkraft.

Das Thema Politik in den Stadien beschäftigt Italiens Fußball jede Woche aufs Neue. Aber in den beiden Kurven im Stadio Artemio Franchi ist nur die Fiorentina relevant. „Viola ist die einzige Gesinnung im Stadion. Eine politische Kurve oder Fahne wie bei den Rechten von Lazio oder den Linken in Livorno gibt es bei uns nicht“, meint Walter Tanturli. Er fügt an: „Sicherlich haben die einzelnen Clubs in Florenz ihre politischen Ideale. Wir vom ‚Vieuxseux‘ sind links. Aber wie gesagt – in unserem Stadion hat das nichts zu suchen.“

Unsere einzige Farbe ist viola, unser Symbol das Giglio.“ Tanturli meint die Lilie – das Wappen von Florenz.

Ohne Frage: Die Viola gehören zu den kreativsten, lautesten und auch reiselustigsten Ultras in ganz Italien. Großartige Choreografien haben die „Gigliati“, die Lilien, schon immer drauf gehabt – kein Wunder in der Stadt der Künstler. Dazu kommt ihre enorme Leidenschaft – die allerdings auch schnell umschlagen kann. Die Geschichte der Fiorentina-Ultras ist nämlich auch geprägt von Krawallen.

Walter Tanturli steht hinter der Lendentheke im Raum der ATF in der Via San Gervasio und zeigt auf drei „Nahtstellen“ über der rechten Augenbraue. „Am Hinterkopf sind noch mal fünf“, ergänzt er, „ist Ende der 70er Jahre bei Milan passiert.“ Die Liste der Feinde von Florenz liest sich wie die Tabelle der Serie A. Milan, Lazio, Roma, Neu-Aufsteiger Ascoli, Atalanta, Bologna, Napoli – aber über allem und allen steht Juve...

Gerade gegen Juventus herrscht bei beiden Spielen Sicherheitsstufe 1. „Juve ist das Highlight, gerade dieses Duell setzt viele Emotionen frei“, sagt David Roodyn vom „Viola Club Londra“. Die Juventini werden in Florenz nur „Gobbi“, die „Buckligen“ genannt, weil Juve-

tus traditionell verdächtigt wird, den Rücken für Schiedsrichterentscheidungen „krumm zu machen“.

Ferrari gleich Juventus

Für die Fiorentina ist die Partie gegen die Bianconeri das eigentliche „Derby“ der Saison. Der Hass geht soweit, dass man bei Spielen gegen Juve meinen könnte, Liverpool würde gegen die Turiner antreten. Tausende Schals der Reds mischen sich dann unter das Violett. Um die Abneigung gegenüber Juve einordnen zu können, muss man auch wissen, dass die eigentlich im Formel-1-verrückten Italiener so verehrte „Scuderia Ferrari“ gerade in Florenz nicht unbedingt nur Fans hat. Vanessa vom Sport-Shop „Giglio Sport“, die auf dem berühmten Touristenmarkt San Lorenzo offizielle Artikel des CAV verkaufen darf, verrät, was dahinter steckt: „Ferrari gehört zu Fiat. Und Fiat gehört der Familie Agnelli. Die Agnellis sind nun mal Juventus.“ Vanessa sagt auch: „Die Florentiner haben ihren eigenen Kopf.“

Wenn es rund ums Franchi zu Randalen kommt, dann im Bereich der Ferrovia. Denn rechts von den Florenz-Fans ist das „Formaggino“, die sogenannte „Käsecke“ für die „Ospiti“ (Gäste). Da fliegen dann

in schöner Regelmäßigkeit die Bengalfackeln hin und her – als „einen gräßlichen Käfig aus Plexiglas und Drahtgeflecht“, beschreibt Autor und Verona-Fan Tim Parks den Block. „Was um so ärgerlicher war, weil die Fans so freundlich zu uns waren, dass wir ebenso das ganze Spiel über Händchen halten können“, schildert Tim Parks einen Besuch mit Hellas bei der befreundeten Fiorentina im Kult-Buch „Eine Saison mit Verona“. Begeistert schreibt Parks über die Atmosphäre beim Spiel in der Toskana: „Statt des sonst üblichen inszenierten Hasses erleben wir in Florenz eine Inszenierung der Freundschaft, ja der Brüderlichkeit.“

Die „Bündnispartner“ Hellas Verona, Torino und Zweitliga-Aufsteiger Catanzaro bilden die Ausnahme in der lange Reihe der Gegner. Nicht nur bei den Ultras – auch bei den Bossen der Lega Calcio hat Florenz einen schweren Stand. Der neue Klubpatron Diego Della Valle führte letzte Saison einen erbitterten Kampf um die Rechte der kleineren Vereine im Ligaverband, deren Vorsitz der mächtige Milan-Vorstand Adriano Galliani inne hat. „Einige da oben wollen Florenz wohl nicht in der Serie A haben“, meinte Trainer Dino Zoff nach einer Reihe von Benachteiligungen gegenüber der Viola im Abstiegskampf 2005. ▶



AC Fiorentina - Juventus Turin 96/97. Carlo von Settebello: „Es war unsere beste Choreografie aller Zeiten“

Foto: Redmann



AC Fiorentina - Savona Calcio 02/03

Foto: Redmann



AC Fiorentina - Benfica Lissabon 95/96

Foto: ATF

In der Tat waren die Fehlentscheidungen bei Florenz-Spielen schon frappierend. Als die Fiorentina in einem harmlosen Kick am 20. April in der 96. (!) Minute gegen Messina zu Hause das 1:1 kassiert hatte, rannte Diego Della Valle runter zu den wütenden Tifosi auf die Viale Fanti. Er selbst sprach von einem Raub, bat die „Gigliati“ aber auch, nicht aufzugeben. Der Schuhfabrikant, kurz DDV genannt, ist in Florenz „sehr respektiert“, wie Filippo Pucci, Präsident der ACCVC, sagt, „er hat den Fußball in unserer Stadt wiederbelebt.“

Doch was ist eigentlich das Besondere, das die Tifosi neben ihrem Einfallsreichtum im ständigen Farbenspiel zwischen violetterm Trikot und roter Lilie auszeichnet? Es sind der tiefe Stolz und die Liebe der Florentiner zu ihrer Stadt und ihrem Club, die sich durch nichts erschüttern lassen. „La Fiorentina è Firenze – Firenze è la Fiorentina“, bringt Mirko von der „Gruppo Fiorenza“ den prägenden Charakterzug auf den Punkt – Übersetzung überflüssig.

In kaum einer anderen Stadt in Italien, vielleicht noch in Neapel, ist die Einheit zwischen „Città“ und „Squadra“ so selbstverständlich, wie in Florenz. Nach den Meisterschaften 1956 und 1969 wehte die Clubfahne über dem Palazzo Vecchio. Große Siege werden mit einem Vespa-Korso rauf zur Piazzale Michelangelo gefeiert. Wie in jener magischen Nacht vom 20. auf den 21. Juni 2004, als die Fiorentina die Rückkehr in die Serie A gegen Perugia sicherstellte und hinterher Bürgermeister Leonardo Domenici mit Diego Della Valle gemeinsam ins Entmüdungsbecken sprang.

„Was ich immer bewundert habe, ist dieser Zusammenhalt zwischen der Stadt und der Mannschaft“, meint David Roodyn vom „Viola Club Londra“. Und damit spielt der Rechtsanwalt aus London besonders auf das Schicksalsjahr 2002 der Fiorentina an.

Den Abstieg in die Serie B und vor allem den drohenden Ruin vor Augen, gingen am 18. April 2002 knapp 30.000 Florentiner beim „Fiaccolata Viola“ auf die Straße, um bei einem Fackellauf gegen den Präsidenten Vittorio Cecchi Gori zu demonstrieren. Vorneweg Bürgermeister Domenici und Vertreter der führenden Fan- und Ultra-Gruppen mit dem Banner „Firenze per la Fiorentina“. 22.253 Unterschriften brachte



Auswärts in Mailand, 95/96

Foto: CAV

Chronik

1965: Die Zeit des „Tifo Organizzato“ beginnt. Der heute noch in der Curva Ferrovia aktive Club „Vieusseux“ wird gegründet. Am 3. Juli entsteht in der Bar „Rinaldo Cecchi“ in der Via de' Renai die Gruppe „Settebello“ (7Bello). Der erste Dachverband, die „Associazione Centro Coordinamento Viola Clubs“ (ACCVC), wird im September ins Leben gerufen.

1969: Eine U16-Sektion des „Settebello“ entsteht in der Curva Fiesole – „Settebello Junior“.

1973: Die neu gegründeten „ULTRAS Viola“ übernehmen unter der Führung des legendären Stefano Biagini das Kommando in der Curva Fiesole. Capo Stefano wird überall im Land respektvoll nur „Pompa“ genannt.

1978: Das „Collettivo Autonomo Viola“ wird gegründet, dessen Indianerkopf zum allgemeinen Symbol des Tifo Viola. Bis heute ist das CAV die uneingeschränkte Top-Gruppe in Florenz.

1982: Die Fiorentina wird am letzten Spieltag im Fernduell mit Juventus um den Gewinn der dritten Meisterschaft gebracht, weil Turin sein Spiel durch einen geschenkten Elfer gewinnt. Der Verlust des Scudetto machte Juve bis heute zum Feind Nummer 1.

1983: Nach Randalen am 18.12. bei der Roma werden 14 führende Köpfe der Fiesole aus dem Verkehr gezogen. Die „ULTRAS Viola“ lösen sich daraufhin auf. Das CAV tritt immer mehr in die führende Stellung.

1990: Zur WM in Italien wird das „Stadio Comunale“ (heute Artemio Franchi) umgebaut. Die Fiorentina muss u.a. das Rückspiel im UEFA-Cup-Finale gegen die verhasste Juve in Avellino austragen. Florenz hatte das Hinspiel 1:3 verloren, spielte dann nur 0:0. Beide Duelle sind von Krawallen überschattet. Damit nicht genug: Als der für die Florentiner unfassbare Verkauf ihres Volkshelden Roberto Baggio zu Juventus bekannt wird, bricht in Florenz das Chaos aus. Die Polizei setzt Tränengas gegen die Ultras ein. „Krieg um Baggio“, titelt die Regionalzeitung „La Nazione“.

1992: Das „Jahr der Trauer“. Im September stirbt „Pompa“. Selbst die verfeindeten Milanisti gedenken seiner mit einem Plakat „Onore a Pompa“.

1993: Trotz Stars wie Effenberg und Laudrup Abstieg in die Serie B. Effe muss vor aufgebracht Fans in einen Nachbarort fliehen.

1994: Florenz gelingt der direkte Wiederaufstieg. Ab sofort darf nur noch das CAV seine Banner vor der Fiesole aufhängen. Der „Vieusseux“ geht an seinen historischen Standort in die Ferrovia zurück.

1995/96: Die Curva Fiesole setzt ihrem Torjäger Gabriel Batistuta am 5. November gegen Lazio (2:0) ein Denkmal – eine große Statue im Stadion, umrahmt von einer gigantischen Argentinien-Fahne aus Papptafeln in der Kurve.

1997: Mit der „Associazione Tifosi Fiorentina“ gründet sich im Herbst ein neuer Dachverband. Die ATF hat unter dem Vorsitz von Walter Tanturli („Vieusseux“) heute 4.000 Mitglieder.

2002: Nach dem Abstieg in die Serie B wird der Associazione Calcio Fiorentina wegen ihrer Schulden die Lizenz für die Serie B entzogen. Am 31. Juli 2002 wird sie vom Verband ganz aufgelöst.

2003: Unter dem neuen Namen Florentia Viola startet Florenz in der Serie C2/Gruppe B. Der Verlust des Namens, des violetten Trikots, des Wappens und der Trophäen schweißt die Tifosi und die Stadt noch enger zusammen. 17.000 verkaufte Dauerkarten und 30.000 Fans im Schnitt läuten eine sensationelle Renaissance ein. Das CAV startet das „Progetto Fiesole“ unter dem Motto „Inchinatevi A Firenze“. Nach dem Gewinn des Campionato in der C2 kauft Klubpatron Diego Della Valle am 15. Mai das alte Wappen und die Namensrechte für 2,5 Millionen Euro zurück. Die „Società Viola“ heißt von nun an ACF Fiorentina und darf die Serie C1 überspringen.

2004: Die Viola kehrt am 20. Juni vor 43.000 fanatischen Fans zurück in die Serie A.

2005: Zum Spiel gegen Parma werden über 30.000 überdimensionale 100-Euro-Scheine in hochgehalten, dazu die Namen der Schiedsrichter der Lega Calcio. „Reicht das für einen Elfmeter?“, stand auf dem großen Banner des CAV. Einige Stunden vorm Anpfiff wird unter der Fiesole eine Gedenktafel für „Pompa“ enthüllt. Nach zehn Jahren in der Ferrovia erklärt das „Direttivo XVIII Aprile Firenze“ Anfang Juli seine Auflösung.

2005: Zum zweiten Heimspiel gegen Udinese zeigt die Curva Fiesole eine Fahne für die gesamte Kurve. Ein Novum: Denn zum ersten Mal wird eine neue Choreografie von einem Sponsor mit finanziert.



Capo-Gedenktafel in der Fiesole

Foto: Stadionwelt

Freunde & Feinde

Juventus FC: „Wenn ich an mein erstes Spiel in Florenz denke, dann habe ich bis heute das Gefühl, nicht gegen eine andere Mannschaft, sondern gegen eine ganze Stadt gespielt zu haben“, sagt Welt- und Europameister Thomas Häßler über seinen Auftritt mit Juve 1991 bei der Fiorentina. Keinen Verein hassen sie in Florenz so sehr wie den Rekordmeister. Und Florenz ist wohl auch die einzige Stadt in Italien, in der kein Juve-Club gemeldet ist.

AS Roma und Bologna: Ende der 90er musste die Polizei eine Begegnung der Römer in Florenz sogar auf einen Montag Nachmittag verlegen, weil sonst die Sicherheit nicht hätte gewährleistet werden können. Zu Bologna: Die Genugtuung über den Abstieg der Bolognesi in die Serie B war in Florenz riesengroß. Noch einige Spieltage zuvor waren die Viola mit dem Spruchband „So weit sind die Wege in der B“ begrüßt worden. Dazu wurden die Entfernungen von Florenz zu den Städten in der 2. Liga aufgezeigt. Zu allem was südlich der toskanischen Hauptstadt liegt, müssen die Bolognesi nun 90 Kilometer drauf rechnen – für ihren eigenen Hin- und Rückweg.

Siena Calcio: Die Abneigung geht zurück auf die historische Rivalität zwischen der Republik Siena und der Republik Florenz in der Toskana im Mittelalter. Vorm letzten Spieltag der Saison 2004/2005 machte dieses Gerücht in Italien die Runde: Florenz-Ultras würden gegen den direkten Konkurrenten Brescia einen Platzsturm provozieren, falls Siena gegen Bergamo führen und die Viola nur unentschieden stehen würden. In dem Fall hätte Brescia am „grünen Tisch“ drei Punkte erhalten, wäre drin geblieben – Siena hätte mit Florenz absteigen müssen.

Torino und Hellas Verona: Die „Gemellaggi storici“, die historischen Freundschaften, bestehen seit Ende der 60er Jahre. Was die Tifosi Viola und die Ultras Granata von Torino verbindet, ist der gemeinsame Hass auf Juventus. Beide Lager unterstützen sich gegenseitig bei Spielen gegen die Bianconeri. Zum ersten Heimspiel der laufenden Saison gegen Sampdoria hingen im Stadio Franchi zahlreiche Solidaritätsbekundungen für das krisengeschüttelte Torino und den neuen Besitzer Urbano Cairo. Zu Hellas: Die Fiesole gratulierte der legendären „Brigate Gialloblu“ in den 90er Jahren mit einer blaugelben Choreo in Florenz zum Geburtstag. Das Pokal-Heimspiel 2004 verfolgten viele Fiorentini komplett im Gästesektor der Veronesi.

US Catanzaro: Die Gruppen der Viola besuchen Zweitliga-Aufsteiger Catanzaro vor allem bei Spielen in der Toskana. Mit einer Choreographie „Firenze hat einen Platz in unserem Herzen“ ehrte Catanzaro in der letzten Saison die „große Schwester“ Fiorentina.

Sporting Lissabon: Beim Europacup-Halbfinale 1996 zwischen Benfica und Florenz freundete sich der Club „7Bello“ mit der „Juventude Leonida“ von Sporting an.

ASC Livorno: Ein Sonderfall ist die Beziehung zu den „Kommunisten“ der Curva Nord. Walter Tanturli von der ATF erklärt dies so: „Es gibt ein ‚Keine-Gewalt-Abkommen‘ zwischen uns und den Livornesi.“ Beide Seiten sind sich dazu einig in der Verachtung gegenüber Pisa.

Inter und Sampdoria: Zu beiden Clubs gab es vor mehr als 30 Jahren enge Bündnisse. „Die jüngeren Fans wollten diese Freundschaften aber nicht mehr“, sagt Walter Tanturli.



Ausschreitungen sind keine Seltenheit

Foto: ATF

die Initiative „Vittorio Cecchi Gori non è più il nostro presidente“ (VCG ist nicht mehr unser Präsident) zusammen. Bei den Spielen in der Saison 2001/2002 hingen die Fahnen der 300 Viola-Clubs nicht mehr, einzig das an den verhassten Präsidenten gerichtete Transparent „Vattene“ („Hau ab“).

Bis zuletzt hofften und flehten die Tifosi, dass VCG die Fiorentina verkaufen würde. Aber am 31. Juli kam das Aus. Die legendäre Associazione Calcio Fiorentina war tot. Ausradiert. Aus dem Vereinsregister gestrichen. Nach 76 Jahren. Und Florenz stand wie unter Schock. Wie bei einem Begräbnis wurden vor der alten Zentrale der „Società“ Blumengebinde und herzzerreißende Abschiedsbriefe niedergelegt. Bis heute sind die Fenster an der Villa mit der Adresse Piazza Savanorola 6 verriegelt. Einzig das mit roter Farbe an die Außenfassade gesprühte „Viola in A“ erinnert daran, dass hier einmal die legendäre A.C. Fiorentina residierte.

Diese Stadt ohne Fußball? Das war nicht zu glauben. Das war unwirklich. Aber für Tage bittere Realität. Bürgermeister Domenici versuchte die Fiorentina zu retten und gründete am 6. August den Club „Fiorentina 1926 Florentia“, Diego Della Valle übernahm, durfte aber aus Angst vor Regressansprüchen des alten Besitzers Cecchi Gori den Namen Fiorentina nicht mehr verwenden. Der neue Verein spielte in weiß statt im traditionellen und geliebten violett. Sogar die „Inno Viola“, die Hymne der Fiorentina, durfte nicht mehr über die krächzenden Lautsprecher abgespielt werden – da sangen die Tifosi sie eben trotzig ohne Playback.

Alles war den Florentinern genommen worden. Eine nicht zu beschreibende Demütigung. Die Fanszene der Viola erlebte nach dem Tod der „Vecchia Fiorentina“ jedoch einen sensationellen Aufschwung. Mit 30.000 Zuschauern im Schnitt gehörte Florenz als Viertligist zu den Top-7 in der Publikumstabelle in Italien. „Zu den Auswärtsspielen fuhren fast immer rund 3.000 Leute mit“, sagt Filippo Pucci, Präsident der ACCVC. ▶

Gute gefüllte Gästebänke bei einem Spiel gegen Erzfeind Juve

Foto: CAV



Und am 15. Mai 2003 feierte die Stadt die Wiedergeburt ihrer Fiorentina mit einem großen Fest und Feuerwerk: Diego Della Valle und sein Bruder Andrea, der heutige Präsident der ACF Fiorentina, hatten die Namensrechte und das berühmte Logo (mit der Lilie und den Buchstaben ACF) zurückgekauft. Und wie es in Florenz Sitte ist, kamen in dieser emotionalen Stunde die Teilnehmer des „Calcio Storico in Costume di Firenze“, dem mittelalterlichen Fußballspiel, auf den Rasen. Und der „Maestro di Campo“ überreichte der Familie Della Valle die Urkunde.

Azzurri? No, grazie!

Der Stachel über die harte Bestrafung für die Misswirtschaft des Filmoguls Cecchi Gori sitzt bei den Tifosi noch bis heute sehr tief. Als die Fiorentina durch den Verbandsbeschluss 2003 nach dem Aufstieg in die Serie C1 direkt in die Serie B hoch gestuft wurde, gab es nicht nur Jubel. Viele sagten: „Wir brauchen keine Geschenke, schon gar nicht vom Verband.“ Soviel zum Thema Stolz – aber da gibt es noch ein weiteres Kapitel: Die Nationalmannschaft...

In Florenz hat die „Nazionale“ einen ganz schweren Stand. Seit über einem Jahrzehnt gab es kein Länderspiel mehr im Stadio Franchi. Und das, obwohl das Trainingszentrum und das „Museo del Calcio“ des italienischen Verbandes nur zehn Minuten vom Sitz der Fiorentina entfernt liegen. Aber zuviel ist der Vergangenheit passiert – und die Florentiner vergessen nicht. Als am 7. September der neue Fiorentina-Stürmer Luca Toni drei Tore für Italien beim 4:1 in Weißrussland erzielte, fragte der „Corriere dello Sport“ die Anführer der Ultra-Gruppierungen, ob dies zu einer neuen Annäherung zwischen Florenz und der Nazionale führen könnte. „Toni hat uns große Freude beschert“, meinte Stefano Sartoni vom CAV – mehr auch nicht. Und auch Marzio Brazzini von der „Gruppo Storico“ sprach nur von Toni: „Es war eine große Genugtuung für die Tifosi und den Club.“ Einhelliger Tenor: Florenz wird sich für die Nazionale noch lange nicht erwärmen können.

Dafür lieben die Fiorentini um so mehr Luca Toni. Er kam für zehn Millionen Euro aus Palermo und gilt als der Nachfolger von Batistuta. Seine Tore sollen die Fiorentina nach dramatischen Jahren wieder ins internationale Geschäft führen. „Zurück nach Europa“, sagt ATF-Präsident Walter Tantarli, „das ist das große Ziel von uns allen.“ Die Familie Della Valle hat dafür mit der Verpflichtung des neuen Trainers Cesare Prandelli, des Sportdirektors Pantaleo Corvino und wichtigen Verstärkungen die „vierte Säule“ errichtet. Firenze sogna – Florenz träumt... ■ *Hasse Borg*



ACF Fiorentina - Udinese Calcio 05/06

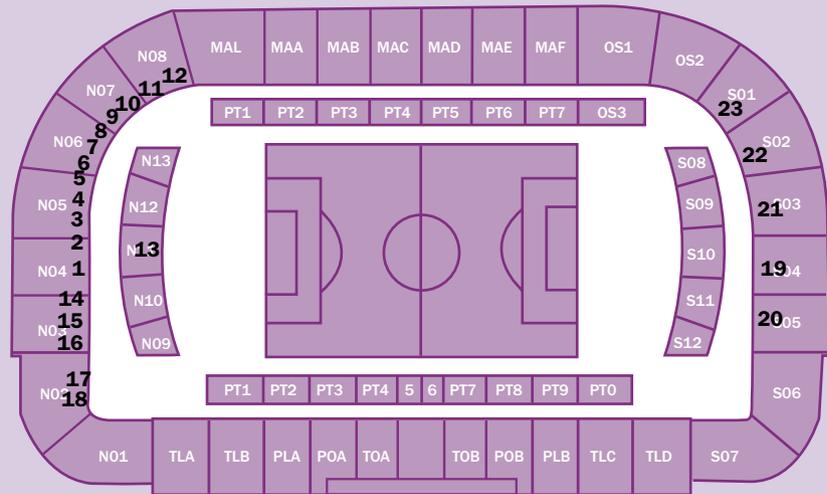
Foto: Stadionwelt

Stadio Artemio Franchi

(erbaut: 1931 als Stadio Comunale, Umbau: 1990, Umbenennung: 1991)

Kapazitäten der einzelnen Tribünenbereiche
Tribuna Coperta (Oberrang, überdacht): 7.900

Tribuna Poltroncina (Unterrang): 3.152
Tribuna Maratona (Oberrang): 7.399
Tribuna Maratona (Unterrang): 2.982
Curva Fiesole: 11.704
Curva Teerovia: 10.482
"Formaggiono ospiti", Gästeblock: 3.796



Curva Fiesole:

- 1. Collettivo Autonomo Viola
- 2. Settebello
- 3. Firenze
- 4. Campi 999
- 5. Bomber Group

- 6. Gruppo Storica
- 7. Vessillo
- 8. Valdisieve
- 9. Alterati
- 10. Brigata Marco Ballerini
- 11. Sindrome Viola

- 12. Gruppo Stressato
- 13. Gruppo Piagge
- 14. Gruppo Signa
- 15. Marasma
- 16. Galuzzo Ultras
- 17. Urban Crew
- 18. Fedelissimi

Curva Teerovia:

- 19. Vieuxseux
- 20. Violahorps
- 21. Stati liberi del Tifo
- 22. Skyfosi

ACF Fiorentina - Udinese Calcio 05/06

Foto: Stadionwelt



Daten & Fakten

Zuscherschnitt in den letzten fünf Jahren:

2004/05:	Serie A	34.202
2003/04:	Serie B	25.887
2002/03:	Serie C2	24.533
2001/02:	Serie A	18.835
2000/02:	Serie A	29.463

Anzahl der Dauerkarten: 23.619

Organe der Fanszene / Initiativen:

Collettivo Autonomo Viola: www.collettivo.it

Associazione Tifosi: info@atf-fiorenze.it

Associazione Centro Coordinamento Viola

Club: info@accvs.com

Vereinslied: Inno Viola

(nach Narciso Parigi)
Garrisca al vento il labaro viola,
sui campi della sfida e del valore
una speranza viva ci consola
abbiamo undici atleti ed un solo cuore!
Rit. Oh Fiorentina
di ogni squadra ti vogliam regina

Oh Fiorentina
combatti ovunque ardita e con valor
nell'ora di sconforto o di vittoria
ricorda che del calcio hai tu la storia!
Maglia viola lotta con vigore
per esser di Firenze vanto e gloria
sul tuo vessillo scrivi Forza e Cuore
e nostra sarà sempre la vittoria!
Oh Fiorentina.
Forza Fiorentina
Alé Alé Viola



Die Bar Marisa, Treffpunkt der Tifosi



In Öl gemalt: Volksheld Batistuta



Die Lilie bestimmt das Merchising **Fotos:** Stadionwelt

„Große Probleme durchs neue Ticketsystem“

Interview mit Filippo Pucci (42). Seit acht Jahren ist der Bankangestellte Präsident des Dachverbandes „Associazione Centro Coordinamento Viola Club“ (ACCVC).



Foto: Stadionwelt

Stadionwelt: Wie schwierig war die Zeit für die Tifoseria Viola und die ACCVC nach dem Bankrott der alten Fiorentina und dem Absturz in die Serie C2?

Pucci: Der Sommer 2002 war eine unfassbare Periode für uns. Wir hatten nur kurze Zeit davor in der Champions League im Wembley-Stadion gegen Arsenal gewonnen. Und jetzt mussten wir zu Vereinen wie Gubbio oder Gualdo. Gerade wir von der ACCVC haben in den schweren und tristen Tagen dem neuen Verein beim Aufbau der Strukturen helfen können. Innerhalb von nur 25 Tagen wurde der komplette Verkauf der 17.000 Dauerkarten über uns abgewickelt.“

Stadionwelt: War die C2 wirklich eine Renaissance für Florenz?

Pucci: Ja, die Zeit hat uns alle zusammengeschnitten.

Stadionwelt: Welche Rolle spielt das ACCVC für die Fiorentina?

Pucci: Eine sehr wichtige. Wir haben unser 40. Jubiläum in diesem Jahr, 282 Viola-Clubs mit 20.000 Mitgliedern sind bei uns

registriert. Wir organisieren den Kartenverkauf, Auswärtsfahrten, haben mit 12.000 Abo die Hälfte aller Dauerkarten für diese Saison verkauft. Wir bieten den Tifosi die Möglichkeit, sich vor und nach den Spielen in unseren Räumen zu treffen.

Stadionwelt: Funktioniert die Zusammenarbeit mit der neuen ACF Fiorentina denn besser als mit der alten A.C. Fiorentina?

Pucci: Ohne Zweifel. Wir stehen in ständigem Kontakt mit der Società. Das ist kein Vergleich mehr zur Zeit vor dem ‚Fallimento‘, dem Bankrott des alten Clubs. Ein Vorteil ist auch die Tatsache, dass der neue Verein – wie wir – jetzt auch im Stadion sitzt. Die Verbindungen sind sehr eng und gehen Hand in Hand.

Stadionwelt: Und wie ist der Kontakt zum „Collettivo Autonomo Viola“?

Pucci: Das Collettivo ist wie der Name schon sagt autonom und nicht in der ACCVC. Aber die Kooperation ist absolut in Ordnung. Differenzen gibt es überall ja mal, aber das CAV und wir stehen nicht in Konkurrenz zueinander. Uns geht es allen nur um die Fiorentina.

Stadionwelt: Anderes Thema. Das neue Ticketsystem sorgt in Italien für großen Wirbel. Beim Heimspiel der Fiorentina gegen Udinese waren noch viele Plätze im Stadion frei – Karten wurden am Spieltag aber nicht mehr verkauft.

Pucci (atmet tief durch): Seit Anfang der Saison dürfen Eintrittskarten nur noch gegen

Vorlage eines Ausweises im Vorverkauf abgesetzt werden. Aber nicht am Spieltag. Und das bereitet allen große Probleme. Nicht nur in Florenz. Die neue Prozedur des Kartenverkaufs dauert sehr lange. Auf jeder Karte muss der Name des Käufers vermerkt werden. Werden Karten auf herkömmliche Weise verkauft, droht der Verkaufsstelle Riesenärger. Es wird möglicherweise noch ein Jahr dauern, bis es in ganz Italien eine einheitliche Organisation für den Kartenverkauf geben wird.

Stadionwelt: Das Ganze soll zu mehr Sicherheit in den Stadion führen.

Pucci: Aber meiner Meinung nach wird man auf diese Weise die Gewalt auch nicht stoppen können.

Stadionwelt: Das Stadio Franchi wurde 1931 erbaut und zur WM 1990 modernisiert. Wann bekommt Florenz ein neues Stadion?

Pucci: Hier ist alles sehr eng. Es gibt keine Parkplätze rund um das Stadion. Wir alle wollen ein neues Stadion, z.B. in der Nähe des Flughafens Vespucci vor der Stadt wäre es allein aus Gründen der Infrastruktur ideal.

Stadionwelt: Und wie stehen die Chancen?

Pucci: Wir hoffen alle. Ich persönlich jedoch glaube nicht, dass wir ein neues Stadion kriegen. Sollte die EM 2012 in Italien stattfinden, wird in Florenz wohl in einem modifizierten Stadio Franchi gespielt werden. Leider.